

„Das hat sich zu 100 Prozent gerechnet“

JÄGERSCHAFT Modernisierter Schießstand wird häufig genutzt – Gutes Verhältnis zu den Anwohnern

Seit Ende Oktober 2006 ist die Anlage in Altona offiziell in Betrieb. Rund 260 000 Euro hat die Modernisierung insgesamt gekostet.



Helmut Blauth

BILD: ARCHIV

VON STEFANIE DOSCH

ALTONA – „Das hat sich zu hundert Prozent gerechnet“, bilanziert Helmut Blauth, Vorsitzender der Kreisjägerschaft Oldenburg-Land/Delmenhorst, den Betrieb des komplett modernisierten Schieß-

standes in Gut Altona. Ende Oktober 2006 war die Anlage offiziell eröffnet worden, in den ersten Jahren lag die Auslastung nach Auskunft Blauths bei 80 Prozent. „Mittlerweile fahren wir den Betrieb nahezu auf Volleistung.“ Dadurch läuft der für 260 000 Euro sanierte Schießstand kostendeckend. Jeder

Schütze zahlt 4 Euro für einen Durchgang mit Langwaffen oder 12 Euro für einen kompletten Durchgang mit allen Kugeldisziplinen.

Die Modernisierung war notwendig geworden, damit die Kreisjägerschaft für ihre etwa 1500 Mitglieder weiterhin alle Voraussetzungen für Ausbildung und Kontrollschießen gewährleisten konnte. „Wir hatten im Grunde genommen keine Alternative“, hält Helmut Blauth fest. Die Anlage im Ammerland sei bereits ausgelastet gewesen, die in Waakhausen zu weit ent-

fernt. Der Altonaer Schießstand hingegen sei für alle Jäger aus dem Landkreis Oldenburg gut zu erreichen, das Lokal gegenüber ein zusätzlicher Pluspunkt.

Eine Sanierung war außerdem wegen der erheblichen Bleibelastung des Bodens durch die Schrottkugeln zwingend erforderlich geworden. Heute schützt eine Plane den Schießwall vor Kontamination. Der Boden wird mittels Grundwasserproben aus dem neu angelegten Brunnen regelmäßig beobachtet, erklärt Helmut Blauth.

Verringert wurde mit dem Umbau auch die Lärmbelastung für die Nachbarschaft. „Messungen zeigen, dass der Lärm sogar noch weniger geworden ist, als im Bauantrag veranschlagt“, berichtet Helmut Blauth. Außerdem wurde vor der Inbetriebnahme mit den Anwohnern vereinbart, dass die Schießanlage an Sonnabendnachmittagen sowie Sonn- und Feiertagen nicht benutzt wird. „Damit ist es für die Vossberger deutlich ruhiger geworden. Und wir können auch gut mit den Öffnungszeiten leben.“